№ 148. Sonnabend, den 28. Juni 1890.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47, G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Abonnements-Einladung.

Das **Abonnement** auf die

Thorner Ostdeutsche Zeitung

für das III. Quartal 1890 bitten wir rechtzeitig erneuern zu wollen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintritt.

Der **Abonnementspreis** für die **Thorner Ostdeutsche Zeitung** nebst

„Illustrirtes Unterhaltungsblatt"
(Gratis-Beilage)

beträgt pro Quartal bei der Post 2,50 Mark, frei in's Haus 2,90 Mark, bei der Expedition und den **Ausgabestellen** 2 Mark.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Die Folgen des ersten Mai.

Die Dekretirung der Arbeitseinstellung zum 1. Mai d. J. von sozialistischer Seite war, wie wir schon vor diesem Tage sagten, der reine Uebermuth. Die Arbeiter hatten in den letzten Jahren in dem Kampfe um bessere Arbeitsbedingungen besonders in den größeren Städten bedeutende Erfolge erzielt, sowohl was die Erhöhung der Löhne, als was die Verkürzung der Arbeitszeit betrifft. Die sozialistischen „Fachvereine" hatten dabei vielfach als treibendes Element gewirkt. Nun fühlte sich ein Theil der Führer derselben als Herr der Lage. Er wollte sich den Arbeitgebern gegenüber auch als Herren zeigen und dadurch die Arbeiter noch fester an seine Führung kitten. Eine Demonstration für den achtstündigen Arbeitstag hätte vielleicht noch nicht so viel geschadet, aber die Kommandirung zur Einstellung der Arbeit am 1. Mai war ein großer Fehler. Daß die Arbeiter seit Jahren so große Erfolge erzielt hatten, lag vor Allem daran, daß sie besser organisirt waren, fester zusammenhielten und im gemeinsamen Interesse opferwilliger waren, als die Mehrzahl der Arbeitgeber, die selten unter einen Hut zu bringen waren. Vor dem ersten Mai mußten die Arbeitgeber doch erkennen, daß man ihnen herausfordernd und mit Uebermuth entgegentreten wolle und es fanden sich jetzt viele von ihnen zusammen, die sonst nicht zusammenzubringen gewesen waren, um dem Uebermuth entgegenzutreten. Die Maßregeln, welche von ihnen schon im Voraus beschlossen und angekündigt wurden, bewirkten schon, daß viele Arbeiter sich von der Niederlegung der Arbeit am 1. Mai zurückzogen. Ein Theil der Arbeiter demonstrirte und feierte doch. Am umfangreichsten war wohl die Arbeitseinstellung in Hamburg. Das ist seit lange schon in Deutschland die klassische Stätte der Strikes, obgleich nirgends in Deutschland die Arbeitslöhne höher sind, als dort. Die Arbeitgeber beschlossen nun ihrerseits auch die Herren zu zeigen, daß sie ihre Werkstätten, Fabriken oder Bauhöfe auch noch am 2. und 3. Mai schlossen. Darüber waren die sozialistischen Führer aufgebracht und beschlossen, neue Anforderungen in Bezug auf Lohn und Arbeitszeit an die Arbeitgeber zu stellen. Diese, einmal vereinigt, beschlossen, diesmal nicht mehr nachzugeben. Denn sie mußten einsehen, daß Nachgiebigkeit ihnen garnichts geholfen, sondern die Strikeführer nur zu weiteren Forderungen angestachelt hätte. Bei den meisten in Betracht kommenden Berufen war die Arbeitszeit schon auf zehn Stunden reduzirt. Nun forderten für dieses Jahr die Maurer, Zimmerer, Maler u. s. w. eine Herabsetzung auf neun Stunden. Vielleicht wären manche Arbeitgeber, welche die Liebe zum Frieden oder die Noth in Folge von abgeschlossenen Kontrakten trieb, geneigt gewesen, der Herabsetzung der Arbeitszeit und gleichzeitigen Erhöhung der Löhne von 60 auf 65 Pf. pro Stunde zuzustimmen; aber sie wußten ja, daß ihnen damit doch keine Ruhe gegeben war. Der erste Mai sollte ja die achtstündige Arbeitszeit bringen; bewilligten die Arbeitgeber heute die neunstündige Arbeitszeit mit höherem Lohn, so wußten sie ganz genau, daß ihnen dann im nächsten Jahr die Pistole mit der achtstündigen Arbeitszeit und abermaligen Erhöhung der Löhne auf die Brust gesetzt werden würde. Und ihr Widerstand würde dann schwächer gewesen sein als heute. Darum thaten sie sich schon jetzt fester zusammen als bisher und sie verbündeten sich mit verwandten Gewerben, und schließlich ist daraus ein Verein der Arbeitgeber für Hamburg, Altona und Umgegend hervorgegangen, welcher bedeutende Mittel in Bereitschaft gestellt hat, um die wegen Strikes etwa in Noth gerathenden Arbeitgeber thatkräftig zu unterstützen. Aehnliche Vereine und Verbände, welche theils die Arbeitgeber eines Ortes oder einer Gegend theils auch nur die einer Branche umfassen, sind in den letzten Monaten in Deutschland in großer Zahl entstanden. Und die Bewegung zu Gunsten der Verbesserung der Arbeitsbedingungen der Arbeitnehmer ist seit dieser Zeit thatsächlich zum Rückgang gebracht worden. Zwar sind im Verlauf dieses Frühlings und Sommers zahlreiche Strikes versucht worden; aber fast nirgends haben sie Erfolg gehabt; fast überall sind sie resultatlos verlaufen. Die Mahnung, welche neulich der Abgeordnete Bebel in einer Berliner Arbeiterversammlung an die Arbeiter erließ, war wohl begründet und ein deutliches Zeichen der Zeit. Wenn die Arbeitgeber wirklich fest zusammenhalten, so haben sie ja eine größere Macht als die Arbeitnehmer. Nur müssen sie sich mit den von Ihnen angewandten oder angedrohten Mitteln innerhalb der Grenzen des öffentlichen Interesses halten. Sie müssen die öffentliche Meinung für sich haben, nur dann können sie berechtigte Forderungen durchsetzen. In einzelnen Fällen sind die Arbeitgeber-Vereinigungen jetzt, wie uns scheint, schon darüber hinaus zur Androhung unmotivirter Zwangsmaßregeln geschritten. Sie könnten, wenn sie auf diesem Wege fortfahren, die öffentliche Meinung und ihre Aussichten für die nächste Zukunft leicht auf die entgegengesetzte Seite bringen. Immer mit Maßen! Wer mehr das weitherzige Gesammt- und weniger das egoistische Spezialinteresse im Auge hat, wird siegen.

Deutscher Reichstag.

27. Sitzung vom 26. Juni.

In Fortsetzung der Berathung der Militärvorlage begründete Payer den ablehnenden Standpunkt der Volkspartei zu der Vorlage, welcher durch die ablehnende Haltung der Regierung zu den freisinnigen Anträgen bestimmt sei; er betonte gegenüber den Ausführungen des Grafen Maltzahn die Nothwendigkeit der finanzpolitischen Erwägungen, damit nicht später die Leistungsunfähigkeit sich herausstellt und hob die Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit und die Berechtigung der einjährigen Präsenz hervor, weil auch die Regierung an die Zeitfestsetzungen sich nicht gebunden habe.

Abg. von Bennigsen wiederholte die bereits regierungsseitig gemachten Ausführungen, daß die Vorlage das deutsche Heer dem französischen gleichmachen solle und warf den Freisinnigen eine Agitation gegen die Vorlage vor, während er das Zentrum lobte; er erkannte die zweijährige Dienstzeit als wünschenswerth an, meinte aber, die Initiative müsse von der Regierung ausgehen.

Abg. Hinze wies die Durchführbarkeit der zweijährigen Dienstzeit von der technischen Seite nach und widerlegte namentlich den Einwand, daß die Ausbildung im Schießen nicht bei zweijähriger Dienstzeit zu erreichen sei durch den Hinweis auf die Schießvorschrift, welche selbst nur zwei Jahre in Aussicht nimmt. Nachdem noch

von Kardorff unter persönlichen Invektiven gegen die freisinnige Partei, die von Rickert zurückgewiesen wurden, gesprochen, wurde der Antrag Bamberger auf einjährige Präsenz vom Kartell und fast dem ganzen Zentrum abgelehnt und der grundlegende Paragraph 1 mit 211 gegen 128 Stimmen angenommen. Außer den Freisinnigen, der Volkspartei, den Sozialdemokraten und den Deutschhannoveranern stimmten auch 18 Mitglieder des Zentrums, davon 16 aus Baiern und 2 aus Baden gegen den Paragraphen. Der Antrag Bamberger auf zweijährige Dienstzeit wurde mit 205 gegen 134 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten die Freisinnigen, die Volkspartei, die Sozialdemokraten, die Deutschhannoveraner und 22 vom Zentrum. Der Rest der Vorlage wurde angenommen. Die Resolutionen zu der Vorlage wurden gleichfalls angenommen.

Morgen Gewerbegerichte.

Deutsches Reich.

Berlin, 27. Juni.

— Der Kaiser wohnte am Donnerstag Vormittag in Kiel auf der Stationsyacht der Segelregatta des Marineregatta-Vereins bei, an welcher 67 Segelboote Theil nahmen; 18 starteten um den Kaiser-Wanderpreis. — Ein Schloß in Norwegen in der Landschaft Hardanger soll sich nach französischen Blättern Kaiser Wilhelm bauen lassen wollen, um daselbst jeden Sommer Aufenthalt zu nehmen.

— Die Kaiserin Friedrich hat am Donnerstag Vormittag mit ihren Töchtern Berlin ver-

Feuilleton.

Aus der Bahn.

Roman von Doris Freiin v. Spättgen.

(Nachdruck verboten.)

1. Kapitel.

„Wie ich es Dir bereits an Eurem Verlobungstage gesagt habe, liebe Tochter? Meine Person ist nun einmal ein lästiges Uebel, welches Du in Deiner jungen Ehe mit in den Kauf nehmen mußt. Die verflossenen vier Jahre habe ich mit Gerd in voller Ruhe und Eintracht verlebt, daß mir der Gedanke an eine Dritte, die sich uns fortan anschließen würde, anfänglich recht schwer geworden. Allein jetzt, wo ich Dich näher kenne, zweifle ich kaum mehr, daß Alles so bleibt, wie es ist. Offen zu Dir gesprochen, mein Kind, bin ich zwar ein alter, hinfälliger, 74jähriger Mann, der recht gut abkommen und Platz machen könnte; doch ist es anderseits auch wieder gar zu nöthig, daß ich Deinem Gatten, meinem lieben Enkelsohne, noch ein Weilchen als Stütze zur Seite stehe. Diese Nothwendigkeit wirst Du später mehr begreifen, als jetzt. Was sind seine Jahre gegenüber einem an Erfahrungen so reichen, an Lebensweisheit so viel erprobten Dasein, wie das meine? Das weiß der Gerd auch sehr wohl und deshalb widerspricht er mir niemals, fügt sich vielmehr willig meinen Anordnungen. Ich hoffe, unser schönes Verhältniß wird auch in Zukunft durch nichts gestört werden, Hertha?"

Die mittelgroße, schlanke, fast hagere, aber noch stramme Gestalt eines alten Mannes erhob sich bei diesen Worten aus der halb liegenden Stellung, in der sie sich bisher befunden, und näherte sich mit schleppenden Schritten der Angeredeten, einer noch sehr jungen, unendlich anmuthigen Frau von höchstens 21 Jahren, deren schmales, liebliches Gesichtchen ernst und eigenthümlich ängstlich zu dem Sprecher hinüberschaute.

„Mein Gott, Du wirst doch nicht etwa gar fürchten, ich — ich würde oder könnte darin eine Aenderung bewirken, Großpapa?" entgegnete sie mit einem fast vorwurfsvollen Blicke ihres lebhaften hellbraunen Auges. „Das wäre wohl undenkbar und würde wenig Herzensbildung verrathen. Denn meine Eltern haben mich streng — in Demuth und Gottesfurcht erzogen, und erscheint mir Dein — Zweifel an meinen kindlichen Gefühlen und Rücksichten beinahe wie eine Kränkung. Bitte, sage mir, wie und wodurch kommst Du auf solche Gedanken?"

Es war ein sonderbar cynisches, dabei auch überlegenes Lächeln, was ihr auf dem greisen, von hundert Fältchen durchzogenen Antlitz entgegen trat.

„Larifari! Demuth, Gottesfurcht und dergleichen — was heißt das? Das sind recht löbliche Dinge etwa für den Konfirmanden-Unterricht. Pah! Ich aber bin ein arger Skeptiker, der nichts glaubt außer dem, was er mit seinen fünf Sinnen wahrnimmt und erfaßt!" Mit nervöser Hast fuhr der alte Herr, während er diese Worte hervorstieß, sich durch den dünnen, grauen Backenbart und hüstelte leicht. „Natürlich, mein Kind, bin ich weit davon entfernt, Dich in Deinen Ansichten beirren zu wollen! Denn Du lebst und athmest noch unter den gewiß sehr weisen und vortrefflichen Lebensregeln, die Deine Mutter Dir mit auf den Weg gegeben, Hertha, baust Dir Dein neues Heim ganz auf den alten Grundsätzen empor! Gut — ich kenne das Alles! In drei oder vier Monaten wirst Du indeß hier und da eine Aenderung für nöthig finden, zumal Du eine kluge Frau und rasch im Handeln bist. Kommt doch für jeden Menschen eine Zeit, wo er sich einbildet, selbstständig sein zu müssen!"

„Aber, Großpapa, ich verstehe nicht, was Du mit diesen Andeutungen eigentlich bezweckst?" rief die junge Frau in einem Tone, der zugleich Ungeduld und ein wenig innere Leidenschaftlichkeit verrieth.

Während ihrer kurzen Brautzeit und auch in den letztvergangenen drei Wochen, seit sie mit dem Gatten auf dessen Gut von der Hochzeitsreise heimgekehrt, war sie an die zuweilen etwas weitschweifigen, schwerfälligen Redeergüsse des alten Herrn wohl einigermaßen gewöhnt; allein heute wollte ihr scheinen, als läge es gleich einer versteckten Drohung, ja ähnlich einem keinen Widerspruch duldenden Kommandotone in seinen Worten. Das frappirte unp reizte sie.

„Pst, Kleine! Unterbrich mich doch nicht, bevor ich zu Ende gesprochen!" fuhr er mit erhobener Rechten beschwichtigend fort. „Die Jugend will sich immer überstürzen. Nun, wenn Du meine Andeutungen nicht verstehst, muß ich deutlicher sprechen. Der langen Rede kurzer Sinn ist also, daß ich von Dir als Gerd's Frau den nämlichen Gehorsam und die gleiche Fügsamkeit voraussetze, ja beanspruche, welche mir von meinem einzigen Enkelsohne zu Theil wird. Jetzt weist Du's, Kind, und richte Dich danach! So lange ich noch lebe, bin ich der Herr hier und nicht der Gerd."

Einen Moment stutzte sie und halb trotzig flammte es in den klugen Augen auf. Klang das nicht ganz anders, als man daheim zu ihr gesprochen? Wie unzart von dem alten Manne, ihr, der jungen Frau, gleich in solch' schroffer Weise gegenüberzutreten — dachte sie, während sie bemüht war, das verrätherische Würgen im Halse rasch zu unterdrücken. O, nur jetzt keine Thränen! Das wäre kindisch und lächerlich. Der Großvater, mit dem doch Gerd so gut auszukommen verstand, war sicher kein Tyrann. Daher senkte sie rasch den hübschen Kopf und erwiderte sanft:

„Du wirst nicht über mich zu klagen haben, Großpapa! Denn wenn Gerhard als Mann sich Dir und Deinen Befehlen freiwillig und gern unterordnet, so muß es wohl richtig sein, und was er für gut erachtet, das ist natürlich für mich gleich einem Evangelium!"

Ein wahrhaft rührender Ausdruck von Liebe und Hingebung spiegelte sich bei diesen Worten in ihren Zügen. Allein nur ein eigenthümlich boshaft kicherndes Lachen klang ihr als Antwort zurück.

„Ach, Du liebe, kleine Einfalt — Du, die Du in dem Manne des Herzens nur das Idol siehst, welches, mag es eine aktive oder passive Rolle spielen, doch immer ein Held bleibt! Ha — ha! Welch' bewundernswerther Heroismus steckt doch im Herzen des Weibes!" rief der alte Mann spöttisch. „Was er, der Angebetete, thut und sagt, ist vortrefflich und steht über jedem Zweifel, selbst wenn es den eigenen Anschauungen schnurstracks widerstrebt! — Da könnte man wirklich psychologische Studien machen. So ein neugebackener Ehemann ist in den Augen seiner jungen Frau immer ein Muster- und Tugendbild, sollte er auch in Wahrheit das grade Gegentheil davon sein — ha, ha!"

Eine seltsame Stille lag nach diesem fast schrillen Auflachen über dem großen, in ein-

Lassen und sich zunächst nach Bückeburg begeben. Von hier aus wird die Reise am Freitag Nachmittag nach England fortgesetzt. Von England gedenkt die Kaiserin sich zum Besuch des griechischen Königshofs nach Athen und von dort zu einem mehrwöchentlichen Aufenthalt nach der Insel Korfu zu begeben.

— Der Reichskommissar Wißmann soll nicht nach Afrika zurückkehren, sondern eine Stellung im Kolonialamt erhalten, das erweitert werden soll.

— Der Reichstag wird nächsten Sonnabend im Kaiserhof zu Ehren des Reichskommissars von Wißmann einen großen Kommers veranstalten, wozu an die Mitglieder der Reichsämter und des Bundesraths Einladungen ergehen sollen.

— Wie General von Caprivi hat auch der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeld als Anerkennung für seine Verdienste beim Abschluß des Abkommens mit England den Schwarzen Adlerorden erhalten.

— Der Prinzregent von Baiern hat dem Komitee für das deutsche Bundesschießen als Ehrengabe einen silbernen getriebenen Münzhumpen überwiesen. Den Deckel dieses, einen Werth von 2000 Mark repräsentirenden Prachtstückes krönt die Gestalt eines altdeutschen Jägers, den Deckelknopf bildet das „Münchener Kindl“. Die Arbeit entstammt der Werkstatt des Münchener Hof-Silberarbeiters Wollenweber.

— Recht ehrwürdige Fahnen dürfen übrigens bei Gelegenheit des Festzuges der am Zehnten Deutschen Bundesschießen theilnehmenden Schützen in der Reichshauptstadt entfaltet werden. So ist z. B. die Fahne, welche die Kitzinger Schützengilde führt und mitbringen wird, nahezu 428 Jahre alt. Diese Fahne ist eine Stiftung des Markgrafen Albrecht Achilles von Brandenburg, der Kitzinger Schützengilde verliehen in der Schlacht bei Giengen (am 19. Juli 1462), in welcher die Kitzinger sich rühmlichst für den Markgrafen geschlagen haben.

— Die Ernennung des Herrn Dr. Miquel zum preußischen Finanzminister scheint für Herrn v. Bennigsen ein Sporn mehr gewesen zu sein, die freisinnigen Redner zur Militärvorlage, die Herren Rickert und Richter zum Gegenstand einer klopffechterischen Kritik zu machen. Auf diesen Ton einzugehen, ist um so überflüssiger, als Herr v. Bennigsen im zweiten Theile seiner gestrigen Rede die Militärverwaltung, obgleich er dieselbe als gewissermaßen unfehlbar darstellte, darauf aufmerksam machte, daß die zweijährige Dienstzeit eine „erhöht“ populäre Sache sei nicht nur in den unteren Schichten der Bevölkerung — darauf scheint der Herr Oberpräsident wenig Werth zu legen, — sondern auch in den mittleren Klassen. Nichtsdestoweniger insinuirte Herr v. Bennigsen, die Freisinnigen machten von der gesetzlichen Einführung der zweijährigen Dienstzeit die Annahme des Gesetzes nur im Vertrauen darauf abhängig, daß das Zentrum die Annahme derselben garantire. Entweder ist die Forderung der zweijährigen Dienstzeit in hohem Grade populär und dann braucht die freisinnige Partei die Kraftprobe bei Neuwahlen nicht zu fürchten, oder der Ausgang der Neuwahlen würde zweifelhaft sein, wie kommt denn Herr v. Bennigsen dazu, die Militärverwaltung durch populäre Gespenster zu beunruhigen? Für die Freisinnigen handelt es sich nicht um taktische Manöver, sie wollen, wie der Abg. Hinze treffend ausführte, bei dem ersten Schritt zu einer in ihren Zielen unübersehbaren Umgestaltung der Armee einmal für allemal feststellen, daß diese Pläne ohne die gesetzliche Ermäßigung der Dienstzeit und die jährliche Bewilligung der Friedenspräsenzstärke unausführbar sind. Die von dem Reichskanzler in Aussicht gestellte Vermehrung der Dispositionsurlauber um etwas über 5 Prozent ist kein Aequivalent für die in Aussicht stehende enorme Mehrbelastung der Nation. Herr „Major“ Hinze sprach im Uebrigen für die zweijährige Dienstzeit auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen. Einen Augenblick schien es, als ob der Kriegsminister, der nach der Hinze'schen Rede das Wort verlangte, die Ausführungen desselben von Grund aus widerlegen würde, zum Erstaunen des Hauses aber beschränkte General v. Verdy sich auf einige Phrasen.

— Finanzrath Jenke, der Generalbevollmächtigte der Krupp'schen Werke, soll an Stelle Maybach's das Ministerium der öffentlichen Arbeiten übernehmen. Wirklich? Die Großindustriellen würden damit natürlich sehr zufrieden sein. Aber wer setzt den Bock zum Gärtner?

— Da bekanntlich die Begeisterung für das Lied „Deutschafrika muß größer sein“ nirgend größer ist, als im deutschen Binnenlande, wo man von Kolonialpolitik am wenigsten versteht, ärgert sich die „Münchener Allg. Ztg.“ über das „gefällige Schweigen, welches die hauptstädtische Presse dem deutsch-englischen Vertrage gegenüber beobachte. Die „Kreuzztg.“ reklamirt ihrerseits gegen dieses harte Urtheil über die hauptstädtische Presse, wenigstens so weit sie selbst in Frage komme. Die Münchener „Allg. Ztg.“ wird auch vielleicht davon Notiz nehmen, daß sie sich in diesem Falle der lebhaftesten Sympathien des „Deutschen Tageblatts“ erfreut und vielleicht auch des Fürsten Bismarck.

— Die Vertagung des Reichstags tritt formell am 9. Juli ein, doch ist vorher die Beendigung der Berathung wahrscheinlich. Die Vertagung dauert bis 25. November.

— Die Kriegergräber um Metz werden aus Mitteln der Landesverwaltung durch staatlich angestellte Kriegergräber-Wärter überwacht und in Stand gehalten. Auf Kosten von Korporationen und Privaten hergestellte Grabzierden können jedoch aus staatlichen Mitteln nicht unterhalten bezw. wieder hergestellt werden. Das Gouvernement ist aber, wie der Gouverneur von Metz bekannt macht, bereit, die Herstellungs-Bedürftigkeit solcher Grabzierden den betreffenden Stellen unmittelbar mittheilen zu lassen. Da jedoch vielfach die Angehörigen nicht zu ermitteln sind, an welche nothwendige Mittheilungen zu richten wären, so werden diejenigen Personen, welche für fernere Unterhaltung von aus Privatmitteln auf Kriegergräbern bei Metz errichteten Grabzierden eintreten wollen, gebeten, ihre Adressen an den Platzmajor in Metz, Major Alten, mitzutheilen, sofern sie dieserhalb mit dem Genannten noch nicht in Schriftwechsel gestanden haben.

— Die „Lübbener Jäger“, das Brandenburgische Jäger-Bataillon Nr. 3, begehen, wie die „N. A. Ztg.“ schreibt, am kommenden Sonntag ihr 75jähriges Jubiläum. Mit dem Bataillon feiern auch die „alten Jäger“ das Fest, und um ihre Theilnahme auch äußerlich zu bekunden, widmen sie dem Bataillon zu seinem Ehrentage eine Kolossalbüste Kaiser Wilhelm's I. Auf der Vorderseite des Postaments steht die Inschrift: „Kaiser Wilhelm I.“; auf der Rückseite die Worte: „Zum 75jährigen Jubiläum gewidmet von alten Kameraden, 1815—1890“ und weiter unten: „Die Treue ist der Ehre Mark“. Seinen Ort wird das Denkmal in Lübben auf dem Platze vor der Kaserne finden, wo auch am Sonntag in Gegenwart des Bataillons und zahlreich erscheinender alter Jäger die feierliche Uebergabe stattfinden wird.

— Die Erleichterungen der Paßpflicht in Elsaß-Lothringen werden jetzt im „Zentral- und Bezirksamtsblatt für Elsaß-Lothringen“ veröffentlicht. Dieselben treten mit dem Tage der Verkündigung, also mit dem 23. Juni in Kraft.

Ausland.

* **Petersburg**, 26. Juni. Dem Vernehmen nach ist das Gesetz, welches die Frauen- und Kinderarbeiten regelt, nunmehr veröffentlicht. Kinder von 12—16 Jahren dürfen täglich bis zu 6 Stunden hintereinander in Fabriken beschäftigt werden mit der Bedingung, daß die gesammte tägliche Arbeitsdauer 6 Stunden nicht überschreiten darf. In Glasfabriken können Minderjährige 6 Stunden Nachtarbeit thun, müssen aber alsdann 12 Stunden Ruhe haben. Die Zulassung zur Arbeit an solchen Feiertagen, an welchen Erwachsene beschäftigt werden dürfen, ist dem General-Fabrikinspektor anheimgestellt. Frauen sind zwischen 9 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens von den Betrieben fern zu halten. In besonders nothwendigen Fällen können die Fabrikinspektoren Frauen und Minderjährige in Spinnereien oder Webereien zur Nachtarbeit zulassen; unerläßliche Bedingung ist eine darauf folgende Ruhe bis zum Mittag nächsten Tages. Zuwiderhandlungen werden an den Fabrikdirektoren mit Geldstrafen (100 Rubel) oder einem Monat Arrest bestraft.

* **Sofia**, 26. Juni. Der Blitz schlug in den Mast des Schiffes, auf welchem Prinz Ferdinand sich befand. Der Prinz blieb unbeschädigt.

* **Sofia**, 26. Juni. In Rustschuk sind zwei aus Bukarest eingetroffene Spione verhaftet worden.

* **Rom**, 26. Juni. Der Papst hielt heute Vormittag ein öffentliches Konsistorium ab, bei welchem er den neuernannten Kardinälen Mermillod und Galleati den Kardinalshut überreichte. In dem sich daran schließenden geheimen Konsistorium präkonisirte der Papst unter anderen Prälaten den Weihbischof Gockel von Paderborn.

* **Rom**, 26. Juni. Arbeitertumulte sind in Favara auf Sizilien ausgebrochen. Die eine Lohnerhöhung fordernden 3000 Grubenarbeiter zogen unter Vorantragen der Nationalfahne vor das Gebäude des Bürgerklubs, das sie völlig zerstörten und in Brand steckten. Bei dem Zusammenstoße mit der Gendarmerie wurde ein Karabiniere tödtlich verwundet, mehrere andere, darunter ein Offizier, gleichfalls verletzt. Aus Girgenti ging nach Favara zahlreiches Militär ab, das gegen sechzig Aufrührer, darunter viele Frauen, verhaftete. Man befürchtet, daß die Arbeiter ihre verhafteten Genossen befreien wollen. — Unter lebhaftem Applaus meldete heute im Stadthause der Sindaco die Demission des Gemeinde-Ausschusses an. Als Menotti Garibaldi ausrief, er werde unter allen Umständen auf seinem Posten verbleiben, entstand ein kolossaler Lärm; schließlich entwickelte sich sogar ein Handgemenge zwischen den Anhängern beider Parteien. Die Polizei trennte die Streitenden und räumte den Saal unter Trompetensignalen. Vor dem Stadthaus zerstreute Militär die Volksmenge. Die Sitzung dauert noch fort.

* **London**, 26. Juni. Die konservative „Morning Post“ erklärt: Nichts kann weiter von der Wahrheit entfernt sein als die Behauptung, Helgoland bilde lediglich den Preis für die deutschen Zugeständnisse in Afrika. Der Vertrag mit Deutschland sei durch Rücksichten von unendlich größerer Bedeutung für beide Reiche diktirt. Höher als territoriale Vortheile müsse das hergestellte gute Einvernehmen angeschlagen werden; um dasselbe vollkommen wirksam zu machen, war es erforderlich, die kleine Insel abzutreten, die für England nutzlos und für Deutschland werthvoll ist. Dadurch stellte der Premierminister Salisbury die Freundschaft der deutschen Mächte auf eine breite, dauernde Grundlage zum Gewinn für beide. Die Periode der Isolirung Englands ist beendigt.

* **London**, 26. Juni. Ueber die Nihilisten in London stehen sensationelle Enthüllungen bevor. Ein bekanntes, von einem vielgenannten Parlamentsmitglied finanziell unterstütztes Detektivinstitut, das vorwiegend von irischen Amerikanern bedient und zur Ueberwachung der Dynamitverschwörer benutzt wurde, ist arg belastet und der Lieferung von Bomben verdächtig.

Provinzielles.

△ **Löbau**, 26. Juni. Unter Vorsitz des Herrn Seminar-Direktors Göbel wurde am 24. d. Mts. die diesjährige Seminar-Konferenz abgehalten. Seminarlehrer Wilk hielt seinen Vortrag über: „Der Schreibunterricht in der Volksschule“ mit einer daran schließenden Lektion. Der zweite Theil der Konferenz wurde durch einen Vortrag des Herrn Sanitätsrath Dr. Wolff hier über das Thema: „Die Gesundheitspflege in der Schule“ ausgefüllt. Redner erklärte die Entstehung der Schwindsucht und wie die Ansteckung dieser Krankheit — auch in der Schule — möglichst verhütet werden kann. Im zweiten Theil des Vortrags wurde die Kurzsichtigkeit behandelt. — Gestern Nachmittag unternahm ein Theil der Seminaristen mit einigen Lehrern einen Ausflug nach dem eine Meile entfernten Dorfe Kazanitz. — In voriger und in dieser Woche fand der zwangsweise Verkauf von Wulka und den dazu gehörigen Vorwerken statt, mehrere Gläubiger sind ausgefallen. — Die Stadtschule hat heute bei recht günstiger Witterung ihr Sommerfest gefeiert.

Schloppe, 24. Juni. In das hiesige Gerichtsgefängniß ist eine hier und in der Umgegend allgemein bekannte Persönlichkeit in Untersuchungshaft gebracht worden, weil dieselbe im Verdachte steht, an einem zehn Jahre alten Mädchen ein Verbrechen gegen die Sittlichkeit begangen zu haben. (N. W. M.)

Konitz, 25. Juni. Einen eigenthümlichen gewaltsamen Tod erlitt am 23. d. Mts. der Hütejunge Reschka in Legbond. Derselbe hatte im Auftrage seines Dienstherrn zwei Pferde auf das Feld zu führen. Der Bequemlichkeit wegen schlang er den Strick, mit welchem die Thiere zusammengekoppelt waren, um seinen Hals. Plötzlich zog das eine Pferd an und der Knabe wurde erwürgt ehe ihm Hülfe zu Theil werden konnte. (N. W. M.)

Dirschau, 25. Juni. Der gestern Abend um 11 Uhr 28 Min. von Dirschau abfahrende Berliner Nachtschnellzug fuhr bei der Einfahrt in den Schneidemühler Bahnhof auf einen Güterzug. Durch den Zusammenstoß sind einige Güterwagen zertrümmert worden. Wie der „Dirsch. Ztg.“ gemeldet wird, sind bei dem Zusammenstoß glücklicher Weise keine Menschenleben vernichtet worden, nur zwei Bremser haben leichte Verletzungen erhalten.

Elbing, 26. Juni. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in Ossiech am Johannisabende. Einem alten Brauche gemäß brannten Knechte mehrere Theertonnen ab, während eine Menge Weiber und Kinder das Johannisfeuer mit kräftigem Hurrahrufen umkreisten. Dem stark angeheiterten Schneider Abramowski schien diese Art der Feier nicht wirkungsvoll genug zu sein. Er verschaffte sich eine alte Flinte, lud dieselbe und feuerte zwei Schüsse ab. Der dritte Schuß sollte jedoch für ihn verhängnißvoll werden. Jedenfalls in Folge übermäßigen Ladens explodirte der Lauf und riß ihm 3 Finger weg. Zum großen Glück wurde von den Umstehenden Niemand verletzt. Der sofort aus Skurz herbeigeholte Arzt Dr. Lynda mußte die ganze Hand amputiren und ordnete die Ueberführung des Verwundeten nach dem St. Marienkrankenhause in Pelplin an. Wenn an dem Aufkommen des A. nicht gezweifelt wird, so bleibt er doch zeitlebens ein Krüppel zum warnenden Beispiel für Diejenigen, welche das Sprichwort: Spiele nicht mit Schießgewehr, durchaus nicht beherzigen wollen. (Alt. Ztg.)

Zuckau, 26. Juni. Am vergangenen Montag entlud sich in unserer Gegend Nachmittags ein heftiges Gewitter. Leider ist demselben ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Eine Frau von dem Gute Mahlkau wurde, als sie mit Vesperbrod nach dem Felde ging, vom Blitz erschlagen.

Insterburg, 25. Juni. Dem Generalsekretär Herrn Stöckel, Redakteur der „Georgine“, der die Seele des landwirthschaftlichen Zentralvereins für Litauen und Majuren, und dessen Initiative die nunmehr geschlossene erste allgemeine deutsche Pferdeausstellung in Berlin zu verdanken war, ist der Auftrag geworden, dem Herrn Landwirthschaftsminister Freiherrn von Lucius einen Generalbericht über die Ausstellung zu erstatten.

Gumbinnen, 26. Juni. Mit dem vorgestern Nachmittag hier eingetroffenen Güterzuge langten auch 23 von den 36 über Gumbinnen zur Berliner Pferdeausstellung abgegangenen Pferde nebst den Begleitern an. Die nicht zurückbeförderten 13 Pferde waren in Berlin verkauft worden. Von den Besitzern der 13 Pferde erhielt Herr Schweinberger-Kl. Warningken, Kreis Pillkallen, den höchsten Preis von 4000 Mk. und Herr Roloff - Gertschen, Kreis Gumbinnen, den niedrigsten von 1500 Mark. Es wurden also sehr gute Preise erzielt. So weit sieht sich also die ganze Affäre sehr angenehm an, das unangenehme Ende stellte sich aber hier ein. Die Begleiter der Pferde hatten es nämlich, wie die „Pr. L. Z.“ meldet, unterlassen, für sich von Berlin aus Billete nach hier zu lösen und waren ohne solche, sonderbarerweise, bis nach Insterburg gelangt. Die Betreffenden glaubten nämlich, daß sie es nicht nothwendig hätten für sich, als Begleiter der Pferde, Billete zu lösen. In Insterburg wurde aber vom Zugführer der Zug revidirt und der Thatbestand in letzter Minute festgestellt, worauf hierher telegraphirt wurde, daß die Begleiter anzuhalten seien. Als dieselben hier ankamen, wurden sie auf das Stationsbureau zitirt, woselbst sie das Fahrgeld 4. Klasse nebst je 6 Mark Strafe, im Ganzen die Summe von 145 Mark 80 Pf. zu zahlen hatten.

Tilsit, 25. Juni. Bei einem unlängst von dem Schiedsmanne Herrn G. gemachten Sühneversuch zwischen dem durch zwei Artikel des „Volksfreunds für Littauen“ beleidigten Buchdruckereibesitzer Herrn E. W. und dem verantwortlichen Redakteur Herrn Major a. D. Fischer stellte sich die wohl noch nicht dagewesene Thatsache heraus, daß der Redakteur nicht nur keine Kenntniß von den beleidigenden Artikeln hatte, sondern auch auf Ehrenwort versicherte, daß er das Blatt, als dessen Redakteur er zeichne, überhaupt nicht lese. — Wo bleibt da Ben Akiba mit seinem: „Alles schon dagewesen.“? Uebrigens geht dieses jetzt im achten Jahrgange stehende Reptilienblättchen mit dem 1. Juli d. J. ein.

---

fachem aber gediegenem Stile eingerichteten Speisesaale des Wohnhauses zu Vierstätt. Der Sprecher, mit großen, bequemen Hausschuhen angethan, hatte plötzlich seinen schlürfenden Gang über das Parquet unterbrochen und stand, die von List und Bosheit funkelnden Augen auf das liebliche Gesichtchen geheftet, jetzt nur wenige Schritte vor der jungen Gattin des Enkelsohnes, welche, einer Bildsäule ähnlich, mit dem Rücken an dem mächtigen Speisetische stand. Nur den heftigen, mit kleinen Hagelperlen gemischte Regen eines in erneuerter Gewalt hervorbrechenden Aprilschauers hörte man an die Fenster prasseln, und das behäbige, halb stöhnende Schnarchen des großen Jagdhundes, der zur Seite des wohlgeheizten Ofens schlief, waren für die nächsten Minuten die einzig vernehmbaren Töne.

„Das Gegentheil von einem Tugendbild?! Was soll das heißen, Großpapa? Du willst durch diese versteckten Anspielungen doch nicht etwa verrathen, daß — Gerd . . .“

Leise und schmerzvoll, in abgerissenen Sätzen zitterte endlich jene schüchterne Frage durch das Gemach.

„Eigentlich soll die Frau nach des Mannes Vergangenheit niemals fragen, mein liebes Kind! Vom Tage der Ehe an ist alles Andere todt und begraben. Allein es giebt Ausnahmen,“ — die Stimme des alten Herrn sank zu einem Flüstern herab —, „Ausnahmen, die auch der Gattin gestatten, den Schleier des Gewesenen etwas zu lüften. Du bist seit 8 Wochen eine Arsen-Vierstätt, liebe Hertha, hast Dich somit unserer Familie mit allen Deinen Interessen — mit Fühlen und Denken zu eigen gegeben; deshalb halte ich es für meine Pflicht, Dir jetzt ein kleines Geheimniß zu eröffnen, was bisher auf meinen speziellen — merke wohl auf: auf meinen Wunsch Dir verschwiegen wurde!“

„Allmächtiger Gott! Was — was? Betrifft es Gerhard?“

Die junge Frau war wild emporgeschreckt und faßte ungestüm des Großvaters Hand. Jedoch traf ihr angstvoller Blick dabei wieder jenes kalte cynische Lächeln.

(Fortsetzung folgt.)

Bromberg, 26. Juni. Auf eine Einrichtung zur Befestigung von Sägeblättern in Sägegattern hat G. Granobs hierselbst ein Patent angemeldet.

Inowrazlaw, 26. Juni. Wie verlautet, ist in der gestrigen geheimen Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums unser bisheriger Erster Bürgermeister Herr Dierich, dessen Amtsperiode, wie bekannt, am 6. Februar 1891 abläuft, auf eine weitere Amtsperiode von zwölf Jahren wiedergewählt worden. — In derselben Sitzung des Stadtverordneten-Kollegiums wurde der Vertrag der Garnisonverwaltung wegen Erpachtung von 5 ha 52 a 98 qm Land zu den Schießständen für den jährlichen Pachtzins von 48 Mark pro ha von der Versammlung genehmigt.

Posen, 26. Juni. Das im Kreise Jarotschin gelegene Rittergut Dzienczyn, in Flächengröße von 644 Hektar und mit einem Gundsteuer-Reinertage von 7039 Mark, bisher der Frau Boy gehörig, hat die Fürstin Czartoryska auf Rokossowo für den Preis von 425 000 Mark käuflich erworben.

Posen, 26. Juni. Der „Reichsanzeiger" schreibt: „Das deutsche Volksschulwesen in der Provinz Posen ist mit Hülfe reichlicher Staatsbeihülfen in kräftiger Weise gehoben worden. Wie aus Mitteln des Fonds zur Förderung des deutschen Volksschulwesens in dem Regierungsbezirk Posen seit 1887 30 neue Schulen errichtet, an 76 Schulen die Lehrkräfte vermehrt, 68 Schulgehöfte gebaut und 16 Erweiterungsbauten vorgenommen worden sind, so sind auch gegenwärtig in den Kreisen Adelnau, Schildberg und Kempen 5 Schulneugründungen, der Bau von 9 Schulgehöften und 4 Erweiterungsbauten in der Ausführung begriffen, welche einen einmaligen Staatszuschuß von 107 000 Mark und einen laufenden von 11 300 Mark erfordern.

Lissa i. P., 24. Juni. Der bei der Explosion am 20. d. Mts. ums Leben gekommene Schneidermeister Friedel ist gestern unter großartiger Betheiligung zur Ruhe bestattet worden. Die Zahl der Verletzten ist noch größer als ursprünglich angegeben und beträgt 16 Personen. Doch ist das Befinden derselben ein befriedigendes. Durch freiwillige Beiträge ist eine Summe von über 1200 Mk. aufgebracht worden, welche dazu dienen soll, die weniger bemittelten, bei dem Brande und der Explosion verunglückten Feuerwehrleute zu unterstützen.

Gustav-Adolf-Verein.

Am Dienstag und Mittwoch hielt in Elbing der in Danzig seßhafte westpreußische Hauptverein der Gustav-Adolf-Stiftung seine Jahres-Versammlung ab. Dieselbe wurde, von der evangelischen Bevölkerung Elbings aufs herzlichste und mit Festschmuck empfangen, wie üblich an beiden Tagen mit Festgottesdienst eröffnet und namens der Kommunal-Behörden Elbings vom Herrn Oberbürgermeister Elditt begrüßt. In der Hauptversammlung wurde folgendes Telegramm an den Kaiser beschlossen und sofort abgesandt: „Ihrem allergnädigsten Protektor bringt die in Elbing tagende Hauptversammlung des westpreußischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in unentwegter Treue ihre ehrerbietigste Huldigung mit dem Glückwunsch dar, Gott segne und erhalte Se. Majestät zum Heile der evangl. Kirche und unseres gesammten deutschen Vaterlandes! Koch, Konsistorialrath." Aus den Verhandlungen heben wir Folgendes hervor: Als Deputirter für die bevorstehende Hauptversammlung des deutschen Gesammtvereins in Mannheim wurde Herr Konsistorialrath Koch-Danzig gewählt; die ausscheidenden Vorstandsmitglieder Bertling-Danzig, Hevelke-Danzig, Conrad-Flatow, Mootz-Neuheide und Schmeling-Sommerau wurden wiedergewählt, an Stelle des verstorbenen Stadtraths Matzko (Schatzmeister des Hauptvereins) Herr Kaufmann Otto Hoffmann-Danzig, an Stelle des zurückgetretenen Herrn Albrecht-Suzemin Hr. Oberbürgermeister Elditt-Elbing neugewählt. Die nächste Jahresversammlung soll in Thorn stattfinden, von wo eine freundliche Einladung vorlag. Bei der Vertheilung der Liebesgaben erhielten: Rehhof 100 Mk. Beihilfe zum Kirchenbau und ein Kruzifix, gestiftet vom Danziger Frauenverein; Szypniewo vom Zentralverein 300 Mk. und vom Danziger Hauptverein 100 Mk.; Schönfeld vom Stettiner Hauptverein 150 Mk.; Obodowo vom Zentralverein 500 Mk.; Kamin vom Stettiner Hauptverein 150 Mk. und vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk.; Gruczno vom Zentralverein 300 Mk., vom Stettiner Hauptverein 150 und vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk., außerdem erhielt Gruczno auf besondere Bitte ein Kruzifix, gestiftet ebenfalls vom Danziger Frauenverein; Stegers (Parochie Schlochau) vom Zentralverein 200 Mk. und vom Hauptverein in Danzig 100 Mk.; bezüglich des erbetenen Harmoniums wurde vom Elbinger Zweigverein ein Betrag von 400 Mk. offerirt; Gemeinde Lesnau (Kreis Putzig) vom Stettiner Hauptverein 150 Mk., außerdem theilte der Vorsitzende mit, daß der Kieler Hauptverein Lesnau zu seinem besonderen Pflegekind auserkoren hat und demgemäß dasselbe für seine diesjährige Liebesgabe vorschlagen wird. Die Gemeinde Zwitz (Tuchel) erhielt vom Leipziger Verein die erste Liebesgabe von 2000 Mark und von dem Lokal-Verein Glauchau (Sachsen) 50 Mark, von weiteren Vereinen 350 Mark, doppelte Altargeräthe, ein Harmonium; außerdem 100 Mk. vom Hauptverein Danzig und für die Konfirmanden (gesammelt in der Danziger Garnison) für den Winter 15 Mk.; die Gemeinde Neu-Barkoschin erhielt vom Zentralverein 500 Mk.; die Gemeinde Baiersee (Kreis Kulm) vom Zentralvorstand 200 Mk., vom Brandenburger Hauptverein 300 Mk. und vom Stettiner Hauptverein 150 Mk. Die Gemeinde Willisaß erhielt vom Danziger Hauptverein 100 Mk. Für die gemeinsame Liebesgabe waren die Ortschaften Warlubien (Kr. Schwetz) und Goral (Kreis Strasburg) in Vorschlag gebracht. Die Abstimmung entschied für Goral. Die Liebesgabe wird etwa 850 Mk. betragen, außerdem erhält Goral 500 Mk. vom Zentral-Verein und 150 Mark vom Stettiner Hauptverein. Der Gemeinde Warlubien wurde die kleinere Liebesgabe zu Theil, welche sich auf über 200 Mk. belaufen wird; dieselbe erhält ferner von Seiten des Zentral-Vereins 300 Mk., vom Brandenburger Verein 200 Mk. und vom Stettiner Hauptverein ebenfalls 200 Mk., ferner vom Elbinger Zweigverein 50 Mk. Endlich erhielten die Gemeinden Pangritz-Kolonie und Gruczno je 200 Mk. Kollektengelder.

Lokales.

Thorn, den 27. Juni.

— [Ferien-Extrazüge.] Auch in diesem Jahre werden von Berlin ab folgende Ferien-Extrazüge mit ungefähr 50 pCt. ermäßigten Fahrpreisen abgelassen werden: am 4. Juli, 14. Juli und 2. August nach München bezw. Lindau, Kufstein und Salzburg-Reichenhall; am 4., 5. und 14. Juli und 9. August nach Frankfurt a. M. und Basel; am 15. Juli nach Stuttgart und Friedrichshafen (Bodensee, Schweiz). Die hierzu auszugebenden Retourbillets haben 45 Tage Giltigkeit. Auf den Hauptstationen der Ostbahn (u. a. Danzig, Lege- wie Hohethor-Bahnhof, Czerwinsk, Dirschau, Dt. Eylau, Elbing, Graudenz, Konitz, Laskowitz, Marienburg, Marienwerder, Pr. Stargard, Stolp, Thorn, Warlubien) werden zum Anschluß an diese Züge besondere Rückfahrkarten mit Gutscheinen ausgegeben. Die Gutscheinbeträge werden in Berlin bei Lösung der Sonderzugbillets in Anrechnung gebracht.

— [Eine neue Polizei-Verordnung,] betreffend den Betrieb landwirthschaftlicher Maschinen innerhalb der Provinz Westpreußen ist soeben in Kraft getreten.

— [Friedrich Wilhelm-Schützenbrüderschaft.] In dem heute beendigten Königsschießen hat Herr Göwe die Königswürde, Herr Scheffler die Würde des ersten, und Herr Lechner sen. die des zweiten Ritters erhalten.

— [Thorner Liedertafel.] Auf das morgen Sonnabend Abend im Garten des Schützenhauses stattfindende Vokal- und Instrumental-Konzert machen wir nochmals aufmerksam. Die Musik wird von der Kapelle des 61. Regiments ausgeführt, mit Orchesterbegleitung kommt zur Aufführung der Jägerchor aus der Oper „Der Schmied von Ruhla" von Fr. Lux und das berühmte Werk von Hermann Mohr „Das Gewitter".

— [Thorner Beamtenverein.] Der Ausflug nach Ottlotschin findet Sonntag, den 6. Juli statt.

— [Sommertheater.] Herr Direktor Pötter hat gestern im Saale des Viktoria-Gartens die Saison eröffnet. Gegeben wurde das Bürger'sche Lustspiel „Der Jourfix". Herr Pötter hat, als er in diesem Jahre seine Absicht, hier Vorstellungen zu geben, veröffentlichte, besonders viel versprochen, seinem Versprechen ist er ganz nachgekommen, das wird jeder der zahlreichen Besucher der gestrigen Vorstellung anerkennen müssen. — Außer den hier bereits bestens bekannten Mitgliedern, dem Herrn Tresper, den Damen Frau Tresper-Pötter und Frl. Pötter, besteht die Gesellschaft außerdem noch aus durchweg geschulten Kräften, die sämmtlich viele Anerkennung verdienen. — Die Regie liegt in der Hand des Herrn Neher, der sich gestern seiner Aufgabe nach jeder Richtung hin gewachsen zeigte. — Heute kommt das Lustspiel von A. L'Arronge „Haus Loni" zur Aufführung. Unseres Wissens ist dieses Stück hier noch nicht gegeben.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Brückenstraße Nr. 39, bisher den Schneider'schen Erben gehörend, ist heute zum Zweck der Erbschaftstheilung im hiesigen Kgl. Amtsgericht verkauft worden. Das Meistgebot hat Herr Hotelbesitzer Leutke mit 38 000 Mk. abgegeben.

— [Zur Verpachtung] des von der Handelskammer erworbenen bisherigen Antheils der Thorner Kreditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski u. Komp. in Liquid., an dem Lagerhause der Handelskammer auf Bahnhof Thorn auf die Zeit 1. Juli 1890 bis dahin 1893 hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb der Vertreter der Bank für landwirthschaftliche Interessen Kwilecki, Potocki u. Komp. in Posen, Herr v. Lyskowski mit seinem Gebot in Höhe von 805 M. jährlich.

— [Ein Schnellläufer] hat gestern Abend auf dem altstädtischen Markt Beweise von der Kraft seiner Lunge und von der Ausdauer seiner Beine abgelegt. Innerhalb 61½ Minuten hat er den Marktplatz 51 Mal umlaufen. Gewiß eine hervorragende Leistung. Morgen (Sonnabend) findet auf dem Neust. Markt ein nochmaliges Laufen statt und zwar im Wettlauf mit einem Turner.

— [Strafkammer.] In der heutigen Sitzung wurde zunächst gegen die Arbeiter Ferdinand und Marianne Libuda'schen Eheleute aus Schönwalde wegen unerlaubter gemeinschaftlicher Ausübung der Jagd verhandelt. Die Angeklagten, welche beschuldigt waren, in dem zum Schutzbezirk Ollek gehörigen Jagen 56 mittelst einer Schlinge ein Reh gefangen zu haben, leugneten und gaben an, das Reh, das theilweise von Füchsen angefressen gewesen sei, gefunden zu haben. Sie wurden für schuldig befunden und zu je 3 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Ferner wurde gegen die Organistenfrau Marianna Damski aus Thorn verhandelt. Derselben wurde zur Last gelegt, die Arbeiterwittwe Wiese wiederholt aufgefordert zu haben, das ihrer Schwester Pohl gehörige, in der Neustadt belegene Haus, welches baufällig, jedoch versichert war, gegen eine Belohnung von 60 M. in Brand zu stecken. Die Angeklagte wurde zu 9 Monaten Gefängniß verurtheilt. — Wegen schweren Diebstahls im Rückfalle wurde der Arbeiter Anton Kirijewski mit 2 Jahren Zuchthaus, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf gleiche Dauer und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht bestraft. — Die Arbeiter Vincent Golkowski und Franz Wierzbowski waren angeklagt, aus dem städt. Krankenhause zu Kulmsee größere Mengen Eßwaaren und Küchengeräthe und eine dem Dienstmädchen Margarethe Dietrich gehörende Plüschjacke entwendet zu haben; ferner war die Ehefrau des Zweitangeklagten Antonie Wierzbowski beschuldigt, von einem Theil der gestohlenen Sachen Gebrauch gemacht zu haben. Urtheil: Golkowski als rückfälliger Dieb 6 Monate, Wierzbowski 3 Monate Zuchthaus, die Ehefrau Wierzbowska 4 Monate Gefängniß, worauf 2 Monate Untersuchungshaft angerechnet wurden. — Gegen den mehrfach wegen Diebstahls vorbestraften Schuhmachergesellen Adam Sarnowski, welcher verschiedene dem Schuhmacher Berger zu Bischöflich Papau gehörige Gegenstände gestohlen hat, wurde auf 2 Jahre Zuchthaus und auf die üblichen Nebenstrafen erkannt.

— [Eine goldene Damenuhr] mit silberner Kette und silbernem Medaillon in Herzform ist, wie bereits mitgetheilt, polizeilich beschlagnahmt worden. Die Werthsachen sind anscheinend gestohlen. Bisheriger Inhaber will sie gefunden haben. Eigenthümer wolle sich bei Herrn Polizei-Kommissarius Finkenstein melden.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] waren nur mäßige Zufuhren. Preise: Butter 0,60–0,80, Eier (Mandel) 0,55, Kartoffeln (alte) 2,30, (frische) 4,00 der Zentner, 0,05 das Pfund, Heu 2,00, Stroh 3,50 der Zentner; Hechte, Barsche, Karauschen, Schleie je 0,30—0,40, Bressen 0,35, Zander 0,70, Aale 1,10, kleine Fische 0,15 das Pfund, Krebse 1,00—6,00 das Schock; Hühner (junge) 0,70—1,10, (alte) 2,00, junge Enten 1,60 bis 2,50, Tauben 0,50 das Paar; Mohrrüben 0,06, Zwiebeln 0,03, Radieschen 0,04 das Bund, die Mandel Kohlrabi 0,20, Gurken (Stück) 0,10—0,40, Schoten (Pfund) 0,15, Edbeeren (Maaß) 0,15. — Auf dem gestrigen Viehmarkt war lebhafte Nachfrage nach Schweinen, 50 Kilo schwere Ferkel wurden bis 50 Mk. bezahlt.

— [Von der Weichsel.] Anhaltend fallendes Wasser. Heutiger Wasserstand 0,33 Mtr. — Auf der Thalfahrt hat Dampfer „Thorn" unsern Ort passirt.

Kleine Chronik.

* Der „Musikalischen Jugendpost" (Verlag von Karl Grüninger in Stuttgart) gebührt das Verdienst, Gutes und Bestes aus den Gebieten der Kunst und Schriftstellerei darzubieten. Die soeben erschienenen Nr. 10 und 11 enthielten eine gediegene Auswahl anregender Artikel von E. Pasqué, C. Betemann, C. von Breckheyde, Erzählungen von H. Proschko, A. Keßler, Märchen von Nicolai, Gedichte (zum Theil illustrirt) von Oser, Nicolai u. A., sowie Räthsel, Spiele und vor allem prächtige Musik-Beilagen, Lieder, Klavier- und Violinstücke von Rob. Schumann, Fr. Chopin, Brassin, Feyhe und Kügele. Eltern und Erzieher seien auf dieses schöne Unternehmen wiederholt und rückhaltslos aufmerksam gemacht.

Handels-Nachrichten.

Die Importtarife in Rußland, welche demnächst zur Aufhebung kommen, werden nach der „N. C." durch neue Tarife ersetzt werden, welche erheblich erhöhte Sätze enthalten werden. Die Maßnahme richtet sich in der Hauptsache wieder gegen Deutschland; von den allgemein giltigen Sätzen von den Seehäfen nach dem Innern sind die Stationen Wirballen und Grajewo ausgeschlossen, von welchen die Frachtsätze bis Moskau nicht niedriger sein dürfen als diejenigen, welche für die Beförderung ausländischer Waaren von Libau bis Moskau festgesetzt werden. Sollten die neuen Tarife billigere Sätze ergeben als die bestehenden, so bleiben die letzteren in Kraft.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 27. Juni sind eingegangen: Szczubialka von Wahl-Tarnobrzeg, an Verkauf Thorn 3 Traften 1816 kief. Rundholz, 1096 kief. Mauerlatten; Murawczik von Plater-Pinsk, an Steffens Söhne-Danzig 3 Traften 197 kief. Rundholz, 37 Elsen, 2662 kief. Kantholz, 3426 kief. Schwellen, 100 eich. Schwellen, 5377 kief. Sleeper.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 27. Juni.

Fonds: fest.

		27. Juni	26. Juni
Russische Banknoten		233,70	233,50
Warschau 8 Tage		233,50	233,10
Deutsche Reichsanleihe 3½%		100,40	100,50
Pr. 4% Consols		106,00	106,00
Polnische Pfandbriefe 5%		67,80	67,90
do. Liquid. Pfandbriefe		64,80	64,80
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		97,90	98,20
Oesterr. Banknoten		174,30	174,35
Diskonto-Comm.-Antheile		221,40	222,50
Weizen:	Juni-Juli	207,00	204,75
	September-Oktober	181,25	179,50
	Loco in New-York	94½	94⁶⁄₁₀
Roggen:	loco	159,00	158,00
	Juni-Juli	158,20	157,00
	Juli-August	152,70	151,20
	September-Oktober	149,20	147,70
Rüböl:	Juni	68,90	68,70
	September-Oktober	54,70	54,50
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	36,60	36,40
	Juni-Juli 70er	35,50	35,40
	August-Septbr. 70er	35 80	35,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 27. Juni.
(v. Portatius u. Grothe.
Unverändert.

Loco cont. 50er	56,50	Bf.,	—,—	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	"	—,—	"	36,00	"
Juni	—,—	"	—,—	"	—,—	"
"	36 25	"	—,—	"	—,—	"

Danziger Börse.

Notirungen am 26. Juni.

Weizen. Inländischer ohne Handel. Bezahlt polnischer Transit hellbunt 124/5 Pfd. 137 M., hell alt 126/7 Pfd. 144 M.

Roggen fest und gefragt. Bezahlt inländischer 124 Pfd. russischer Transit 123 Pfd. 99 M.

Gerste russische 103/4 Pfd. 100½ M. bez.

Erbsen weiße Futter- transit 116 M.

Kleie per 50 Kilogr. Weizen- zum See-Export 3,70—3,77½ M.

Rohzucker geschäftslos. Rendem. 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 11,90—12,00 M. Gd., per 50 Kilogr. incl. Sack.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Petersburg, 27. Juni. Dem „Grashdanin" zufolge sind die neuen Tarife für Transport ausländischer Waaren auf russischen Eisenbahnen genehmigt. Für die meisten Zufuhrartikel wurden die Tarifsätze erhöht. Ausschließungen gewisser Linien aufgehoben. Die neuen Tarife gelten ab 1. Januar 1891. Ein Gesetz wird veröffentlicht, betreffend die Vereinigung der Warschau-Bromberger mit der Warschau-Wiener Eisenbahn, betreffend Theilnahme der Regierung am Reingewinn der letzteren Eisenbahn.

Gesundheitspflege.

Unter den **homöopathischen Aerzten,** welche in den letzten Jahren durch eine Reihe wohlgelungener Kuren sich einen weiten Ruf erworben haben, ist der **homöopathische Arzt Dr. med. Volbeding in Düsseldorf** vielfach erwähnt worden. Sein Name drang zuerst in die Oeffentlichkeit vor einigen Jahren, in Folge eines von Autoritäten aufgegebenen Falles von schwerem Kehlkopfleiden, in welchem er bei dem Patienten durch eine glückliche Kur Stillstand erzielte. In einem anderen Falle von scrophulösem Augenleiden wurde nach langer vergeblicher Kur durch einen Spezialisten völlige Heilung durch die homöopathische Behandlung erzielt, indem zunächst das Grundübel der Krankheit beseitigt wurde. **Dr. med. Volbeding** ist ein Vertreter der neueren homöopathischen Heilkunde und hat, nachdem er in **Greifswald** und **Breslau** studirt und das **preußische Staatsexamen** bestanden, noch an den Universitäten zu **Wien** und **Budapest** speziell sich mehrere Jahre dem Studium der Homöopathie gewidmet. Er war dann noch längere Zeit Hausarzt in den ersten holländischen Familien zu **Amsterdam** und **Rotterdam,** bis er sich in Düsseldorf niederließ, woselbst er, auch brieflich Rath ertheilend, auf dem Gebiete aller chronischen Erkrankungen sich einen Ruf erworben hat.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung ist eine **Polizei-Sergeanten-Stelle sofort** zu besetzen. Das Gehalt der Stelle beträgt 1000 Mark und steigt in Perioden von 5 Jahren um je 100 Mk. bis 1300 Mark. Außerdem werden pro Jahr 100 Mark Kleidergelder gezahlt. Die Militärdienstzeit wird bei der Pensionirung z. Hälfte angerechnet. Kenntniß der polnischen Sprache ist erwünscht.

Militäranwärter, welche sich bewerben wollen, haben die erforderlichen Atteste nebst einem Gesundheitsattest mittelst selbstgeschriebenen Bewerbungsschreibens baldigst bei uns einzureichen.

Thorn, den 26 Juni 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 23. Juni 1890 ist am 24. Juni 1890 in unser Prokuren-Register unter Nr. 119 eingetragen, daß der Kaufmann **Samuel Wollenberg** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma: **Samuel Wollenberg** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 474)

1. dem Kaufmann **Moritz Leiser** in **Thorn**,
2. dem Buchhalter **Emil Oscar Marczynski** in **Thorn**

Collectivprokura ertheilt hat.

Thorn, den 24. Juni 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Große Auktion!

Montag, den 30. d. Mts., von Vormittag 10 Uhr ab werden wir auf dem Gehöfte der Frau **Krueger** zu **Mlyniec** bei Tauer, **Kühe, Pferde, Kälber, Dresch- und Häckselmaschine, Ackergeräthe und Wirthschaftswagen, eine große Scheune** zum Abbruch, auch vieles Andere, meistbietend versteigern.

Friedländer u. Meyersohn.

Die Parzellirung

unseres Gutes Catharinenflur bei Thorn wird fortgesetzt. — Zu Kaufabschlüssen wird unser Bevollmächtigter Herr **Kusikowski** von hier **an jedem Montag und Donnerstag** auf dem Gute anwesend sein. Letzteres kann jederzeit besichtigt werden. Verkauf erfolgt event. im Ganzen.

Thorner Darlehns-Verein.

Ich bin von den Rechtsnachfolgern des verstorbenen **Dr. Sinai** beauftragt worden, **dessen ausstehende Forderungen einzuziehen.** Ich ersuche daher sämmtliche Interessenten, die schuldigen Beträge an mich abzuführen.

Zugleich ersuche ich alle **Gläubiger** des **Dr. Sinai,** ihre Forderungen bei mir thunlichst bald anzumelden.

Thorn, den 26. Juni 1890.

Dr. Stein, Rechtsanwalt.

18000 Mark

sofort zu vergeben auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss.

v. Chrzanowski, Thorn.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des

Norddeutschen Lloyd

kann man die Reise von

Bremen nach Amerika

in 9 Tagen

machen. Ferner fahren Dampfer des

Norddeutschen Lloyd

von **Bremen** nach

Ostasien

Australien

Südamerika

Näheres bei

F. Mattfeldt,
Berlin NW., Invalidenstr. 93.

Gut gebrannte Ziegel

1. u. 2. Cl. sind wieder zu haben bei **S. Bry.**

Vorzüglichen

Familien-Thee

à Mark 2,50

empfiehlt

Russische Thee-Handlung
B. Hozakowski,
Brückenstr. 13
vis-a-vis **Hotel Schwarzer Adler.**

Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammt-Vermögen Ende 1889: **Mk. 65222338,** darunter außer den Prämienreserven noch über **4 1/2 Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 38624 Policen über **Mk. 48793246.** versichertes Kapital und **Mk. 1497990** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren.
Dividende zur Zeit 28% der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je Mk. 1000 Versich.-Summe Mk.	17.50.	19.60.	22.60.	26.60.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	12.60.	14.11.	16.27.	19.15.

Abgekürzte, bei Erreichung eines bestimmten Lebensalters oder im Falle früheren Todes zahlbare Versicherung ebenfalls zu billigsten Prämiensätzen. Auf Wunsch **Versicherung** auch gegen **Kriegsgefahr. Belehnung der Policen** nach Maßgabe des Deckungskapitals.

Das Einstellen der Prämienzahlung hat nicht den Verlust der Einlagen, sondern entsprechende Verminderung der Versicherungssumme zur Folge, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mk. 200 ausreicht. **Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.** Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

In Thorn bei: Hauptagent Max Glässer;
Bobrowo: Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub: Leopold Isacsohn;** **Strasburg i. Wpr.:** Hauptagent **K. & A. Koczwara.**





Hâvre—Newyork. | Hamburg—Westindien.
Stettin—Newyork. | Hamburg—Havana.
Hamburg—Baltimore. | Hamburg—Mexico.

Nähere Auskunft ertheilt: **J. S. Caro, Thorn; Oscar Böttger, Marienwerder; Leop. Jsacsohn, Gollub;** General-Agent **Heinr. Kamke, Flatow.**

Frauen-Schönheit!!

Leberflecke, Mitesser, Gesichtsröthe sowie **Sommersprossen** und alle Unreinheiten des Teints werden durch

Eau de Lys de LOHSE

radical beseitigt und die rauheste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiss und zart.

à Original-Flacon 1,50 und 3 Mark.

LOHSE's Lilienmilch-Seife, die mildeste Toilette-Seife, frei von jeder **Schärfe,** welche nur zu oft die alleinige Ursache eines unreinen Teints ist; à Stück 75 Pf.

Beim Ankauf meiner Fabrikate achte man stets auf die Firma

GUSTAV LOHSE, 46 Jäger-Strasse, BERLIN

Fabrik feiner Parfumerien und Toilette-Seifen.

Zu haben in allen guten Parfumerien, Droguerien etc.

Haus mit 5—6 Zim., Garten u. Stallung w. v. sofort od. später zu **miethen gewünscht** in **Mocker,** auf d. **Vorstädten** oder in **Podgorz.** Adressen bei Herrn **Müller, „Ultimokeller“,** abzugeben.

Der Laden Neust. Markt 147/48, in welchem seit lang. Jahr. Materialwaarengeschäft verb. m. Gastw. u. Ausspan. betrieben, ist von sofort **zu vermiethen.**

1 Laden im Hause Neustadt 291/92, bisher von Herrn **G. Edel** bewohnt, sowie in der 2. Etage **1 Wohnung** von 4 Zimmern nebst Zubehör hat zum 1. Oktober zu vermiethen **F. Stephan.**

Laden nebst Wohnung,
Altstädt. Markt Nr. 156, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **Benno Richter.**

Ein Laden, 1 gr. Keller ist vom 1. Okt. zu vermieth. **F. von Kobielska.**

Wohnungen z. verm. Bromberg. Vorst. 2. Linie Mellinstr. 61. **Guiring.**

Wohnung z. verm. 1. Et. Gerechtestr. 105. Zu erfr. Neust. 145 bei **R Schultz.**

Die 1. Etage ist von sofort zu vermiethen. **A. Wiese,** Elisabethstr. 264/65.

1 Wohnung, 2 Zim. nebst Kabinet u. Küche, zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres Brückenstr. Nr. 16.

Ein möbl. Zim. mit Pension Gerstenstr. 134.

1 Geschäftskeller zu verm Butterstr. 144.

Pferdestall zu vermiethen Neustadt Nr. 145.

Eine große herrschaftliche Balkonwohnung im **Rittweger**'schen Hause, Elisabethstr. 266-2 Tr., ist vom 1. Oktober ab zu vermiethen. Näheres zu erfragen bei **G. Hirschfeld,** Culmerstr.

1 Parterrewohnung (2 Zimmer u. Küche) von sof. zu haben. **Gohl,** Schillerstr. 410.

1 große Wohnung in der 2. Etage von 6 Zimmern, Erker und Zubehör, sowie **2 kleine Wohnungen,** 1. u. 3. Etage, je 3 Zimmer und Zubehör, vermiethet zum 1. Oktober **F. Stephan.**

Wohnungen von 2 Zimmern, Entree, Kabinet, Küche u. Zubehör, sowie auch solche von 3 Zimmern per 1. Oktober zu vermiethen Mauerstr. 395. **W. Hoehle.**

Altstadt Nr. 165 ist **eine Wohnung** von 5 Zimmern mit Kabinet, sowie **eine Wohnung** von 4 Zim. mit Kabinet zu vermiethen. **E. R. Hirschberger.**

1 Wohnung v. 3 Zim. und Zub. v. 1. Okt. für 480 resp. 450 Mk. zu vermiethen **Jakobsstr. 230,** bei Lehrer **Chill.**

Schillerstraße 429

ist eine **Wohnung** von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung u. s. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen. **G. Scheda.**

Wohnungen u. 1 Pferdestall bei **M. Kanehl,** vorm. Frau **Lange,** Mocker 676, unw. d. Kirche.

Möbl. Zim. nebst Cabinet sofort zu vermiethen Schillerstr. 416, 1 Tr.

Gewerbeschule für Mädchen

zu Thorn.

Oeffentliche Schlußprüfung (11. Kursus)
Sonntag, den 29. Juni cr.,
Vorm. 11 Uhr.
Neuer Kursus beginnt am **4. August cr.**
Anmeldungen nehmen entgegen
K. Marks, Schillerstraße 429. **Julius Ehrlich,** Seglerstraße 107.

Die Volksbibliothek

wird **Sonntag, den 29. d. M. geschlossen.** Entliehene Bücher und rückständige Beiträge müssen bis dahin abgegeben resp. beglichen werden. **Wiedereröffnung ders. Sonntag, den 3. August.**



in gelbbraun, mahagoni, nussbaum, eichen und grauer Farbe.

Niederlage in **Thorn** bei **Hugo Claass,** Butterstrasse.

Zur Ausführung sämmtlicher

Malerarbeiten

bei soliden Preisen empfehlen sich

Suwalski & Kieskowski,
Malermeister,
Baderstr. 77, Gerechtestr. 108.

Schloßfreiheit-Lotterie.

Ziehung vom 7.—12. Juli. Originalloose 1/4 29 Mk., 1/8 15 Mk. empfiehlt das Lotterie-Comptoir von **Ernst Wittenberg.**

Neu! Waldesgruß. Neu!
Feinstes u. lieblichstes Taschentuch-Parfüm. Depot bei Herrn **J. M. Wendisch Nachf.**

8 To. Heringe

sind zu verkaufen bei
A. G. Mielke & Sohn.
M. Schirmer, Verwalter.

Gute Eßkartoffeln

(Magnum bonum) empfiehlt **F. Wolski,** Breitestraße, im Keller des Hrn. **Mathesius.**

Delikateß-Ostseeheringe

in Büchsen billig bei
A. G. Mielke & Sohn,
M. Schirmer, Verwalter.

Aufpolsterungen u. Reparaturen aller Arten Polstermöbel.
Anfertigung von **Marquisen u. Wetterrouleaux** sauber und billig.
C. Strzelecki, Tapezier, **Mocker.**

Ein gut erhaltener

Flügel

steht zum Verkauf
Breitestr. 85, 1 Treppe.

Billige **Pension** für Schüler oder junge Mädchen zu haben. Zu erfr. i. d. Exp. d. Ztg.

2 Tischlergesellen sucht **E. Zachäus,** Coppernikusstraße 189.

Lehrlinge

können sofort eintreten bei
F. Radeck, Schlossermstr., **Mocker.**

Ein Laufbursche

wird verlangt von **Gebr. Prager.**

Ein ordentlicher Laufbursche

kann sich melden bei **Hermann Fränkel.**

Einen Hausdiener

sucht **J. G. Adolph.**

1 möblirtes Zimmer
sofort zu vermiethen Altstädt. Markt 161, 1.

Möbl. Zimmer vom 3. Juli ab zu vermiethen Culmerstr. 321.

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr 174.

1 möbl. Zimmer z. verm. Breitestr. 50, III.

2 fenstrig. möbl. Vorderzimmer verm. vom 1. Juli **Gebr. Jacobsohn.**

Möbl. Zimm., als Sommerwohn., sofort zu vermiethen Fischerstraße 129b.

1 möbl. Zimmer bei Phot. **Jacobi,** 2 Tr. l.

Gut möbl. Zimmer mit a. ohne Beköst., für 1 od. 2 Herren Neustädt. Markt 258.

1 möbl. Zim. zu verm. Junkerstr. 251, I l.

1 möbl. Zimmer
zu vermiethen Elisabethstr. 267a, III.

1 möbl. Zim. Brückenstr. 19, Hinterh. 1 Tr.

Fein möbl. Zimmer mit Cabinet für 1 oder 2 Herren zum 1. Juli zu vermiethen Schuhmacherstraße 421.

Zimmer und Kabinet vom 1. Oktober oder auch früher billig zu vermiethen Strobandstraße 15, 2 Tr.

Sommertheater in Thorn.

Victoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Sonntag, den 29. Juni cr.
Novität! **Novität!**

Der Goldfuchs.

Operettenposse in 4 Acten v. Jacobson u. Ely. Repertoirstück des Adolf-Ernst-Theaters.

Thorner Liedertafel.

Sonnabend, den 28. Juni cr.,
Abends 8 Uhr
im Schützengarten:

Vocal- und Instrumental-Concert

unter Mitwirkung d. Kapelle v. d. Marwitz (61).
Mitglieder erhalten Eintrittskarten von **Donnerstag** ab bei Herrn **F. Menzel. Nichtmitglieder** zahlen an der Kasse pro Person **50** Pfg. Eintrittsgeld.

Der Vorstand.



Am Bromberger Thor.

Um den vielfachen, für mich schmeichelhaften Wünschen nachzukommen, finden **Sonnabend 28., Sonntag 29. Juni** unwiderruflich die letzten großen

Abschieds-Vorstellungen

mit abwechselnden Produktionen.
Anfang 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr u. 8 Uhr.
Alles Nähere bekannt.

Indem ich ich einem geehrten Publikum meinen herzlichsten Dank für den zahlreichen Besuch und den ungetheilten Beifall, welcher mir auch hier zu Theil wurde, abstatte, gebe ich die Versicherung, diese meine letzten Vorstellungen zu den vorzüglichsten aller bisher gegebenen zu erheben. Ich hoffe, mich auch heute und morgen eines recht zahlreichen Besuches erfreuen zu dürfen und wünsche allerseits ein **herzliches Lebewohl!**

Hochachtungsvoll

W. Schwartz, Direktor.

Grosser Wettlauf

mit einem Turner

Sonnabend, Abends 7 Uhr, auf dem **Neustädt. Markt.** Kreis 340 Meter, wird 53 mal umlaufen in 60 Minuten.

Achtungsvoll

Karl Gerhardt.

Bei Regen findet der Wettlauf **Montag** Abend 7 Uhr statt.

Volksgarten.

Des Buchdruckerfestes wegen ist mein Etablissement heute Sonnabend von Abends **6 Uhr ab für nicht Eingeladene geschlossen.** **J. Holder-Egger.**

Anstreicher!

für Accordarbeiten verlangt
A. Burczykowski, Malermeister.

Lehrling

mit guten Schulkenntnissen, vorzüglich im Deutschen, kann sofort eintreten in die

Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung“.

2 selbstständige Taillenarbeiterinnen finden sofort Beschäftigung. **Gromadzinska,** Coppernikusstr. 244, I.

Alter Markt Nr. 300
ist vom 1. October die **erste Etage zu vermiethen.** Näheres daselbst 3 Treppen bei **R. Tarrey.**

Wir nehmen die Beleidigung der **Elisabeth Hoffmann** reuevoll zurück.
Otto u. Auguste Hoffmann.

Ein kleiner Dachshund, schwarz mit gelben Füßen hat sich bei mir eingefunden.
F. Kampmann, Mocker.

Kirchliche Nachrichten.

Es predigen:

In der altstädt. evangel. Kirche.
Am 4. Sonntag nach Trinit., d. 29. Juni 1890.
Morgens 7 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Stachowitz.
Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Jacobi.
Nachher Beichte: Derselbe.
Kollekte für die Stiftung zum Gedächtniß der Kreuzkirche (1724—1756).
Abends 6 Uhr: **kein** Gottesdienst.

In der neust. evangel. Kirche.
Am 4. Sonntag nach Trinit., d. 29. Juni 1890.
Vorm. 9 Uhr: Beichte in beiden Sakristeien.
Vorm. 9 1/4 Uhr: Herr Pfarrer Andrießen.
Kollekte für den westpreußischen Provinzial-Verein für innere Mission.
Vormittags 11 1/2 Uhr: Militärgottesdienst, Herr Garnisonpfarrer Rühle.
Nachher Beichte und Abendmahlsfeier.
Nachm. 5 Uhr: Herr Prediger Kalmus.

Ev.-luth. Kirche.
Am 4. Sonntag nach Trinit., d. 29. Juni 1890.
Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst.
Herr Garnisonpfarrer Rühle.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.